

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Geschäftsstand für beide Teile ist Calw**



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 165

Samstag, den 18. Juli 1931

Jahrgang 104

## Notverordnung über Kapital- und Steuerflucht Amnestiefrist für die Angabe von Devisenbeständen — Zuchthausstrafe für Steuerflucht Der Grenzübertritt ab heute erschwert

— Berlin, 18. Juli. Reichsminister Treviranus sprach am Freitagabend im Rundfunk zur politischen Lage. Im Verlauf seiner Ausführungen kündigte der Minister an, daß ab Montag bis Donnerstag nächster Woche eine weitere Lockerung der Zahlungsüberweisung eintreten werde. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, Sparguthaben bis zu 20 RM. täglich abzuheben. Von laufenden Konten dürfen bis 100 RM., im Ueberweisungsverkehr bis 2000 RM. und im engeren Kreise der Banken bis 15 000 RM. erhoben werden. Ferner solle das Wechselmoratorium abgebaut werden. Weiter kündigte der Minister an, daß die heutige Notverordnung über Kapital- und Steuerflucht jedem genügend Zeit zur Mitteilung an das Finanzamt und die Reichsbank geben werde. Wer diese Frist zur Anmeldung jedoch nicht einhalte, werde rückwärts mit Zuchthaus, Gefängnisstrafen und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Dem Auslande müsse erklärt werden, so betonte der Minister weiter, daß Deutsche jetzt im Ausland ihr Geld nicht verbrauchen könnten. Ab Samstag habe jeder beim Grenzübertritt 100 RM. für jeden Paß mit Ausnahme der Sonderarbeiter und des Kleinen Grenzverkehrs zu zahlen.

Die Augen der ganzen Welt, so führte der Minister weiter aus, seien jetzt auf die Männer gerichtet, die nach Paris fahren, ein 65-Millionen-Volk warte darauf, wieder in Frieden und Freiheit zu leben. Die Opfer, die wir zu bringen bereit seien, dürften jedoch nicht auf Kosten unseres nationalen Stolzes gebracht werden. Die Reichsregierung habe mit ihren jüngsten Notverordnungen nicht die Kapitalnot beseitigen können. Nur die stärksten Stimmungen seien gemildert worden. Die Forderungen würden planmäßig weiter verfolgt werden. Der Bestand der Wirtschaft hänge davon ab, daß die Sparer das Vertrauen haben, daß die Wirtschaft ehrlich mit diesem Gelde wirtschaftet.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Minister, daß man sich durch die Stundung der Tributlasten nicht zu der Meinung verführen lassen dürfe, daß nun das goldene Zeitalter begonnen habe. Schweres stehe noch bevor. Dringend mahnte der Minister zur Einigkeit und Geschlossenheit, Nation zu sein, sei kein Vergnügen, sondern ein Kampf.

gend mahnte der Minister zur Einigkeit und Geschlossenheit, Nation zu sein, sei kein Vergnügen, sondern ein Kampf.

### Eine Notverordnung für die Presse

„Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.“  
Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird für das Reichsgebiet verordnet:

§ 1.  
Der verantwortliche Schriftleiter einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, auf Verlangen der obersten Reichs- oder Landesbehörden oder der von ihnen bestimmten Stellen Kundgebungen, sowie Entgegnungen auf die in der periodischen Druckschrift mitgeteilten Tatsachen ohne Einschaltung oder Weglassung unentgeltlich aufzunehmen.

Der Abdruck hat unverzüglich, bei Tageszeitungen spätestens in der nach Eingang der Kundgebung oder Entgegnung nächstfolgenden für den Druck nicht bereits abgeschlossenen Nummer zu erfolgen. Die Kundgebung oder Entgegnung ist an der vom Einsender bestimmten Stelle mit der von ihm bestimmten Ueberschrift und in der von ihm bestimmten Schrift zum Abdruck zu bringen. Eine Stellungnahme zu einer Entgegnung in der gleichen Nummer ist unzulässig.

§ 2.  
Druckschriften, durch deren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

Periodische Druckschriften können verboten werden  
1. wenn der Vorchrift des § 1 zuwidergehandelt wird, oder  
2. wenn durch ihren Inhalt die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wird.

Die Vorschriften des § 12 Abs. 2 und § 13, § 15 Abs. 1 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (Reichsgesetzbl. S. 79) gelten entsprechend.

§ 3.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die Reichsregierung.

## Auf dem Wege über Paris nach London Die Entscheidung fällt in London, nicht in Paris — Frankreichs Anleihebedingungen unannehmbar — Schwierige Verhandlungen auf der Londoner Konferenz zu erwarten

— Berlin, 18. Juli. Unter dem Vorsitz von Reichskanzler Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Luthers befaßte sich eine amtliche Mitteilung zufolge das Reichskabinett gestern nach eingehender Aussprache mit der gesamtpolitischen Lage. Im Hinblick auf die gestern abend erfolgte Abreise der deutschen Abordnung nach Paris und London wurden bereits diejenigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen grundsätzlich beschlossen, die für die nächste Zukunft erforderlich sein werden. Im gleichen Zusammenhang wurden alsdann diejenigen Probleme durchgesprochen, die mit der bevorstehenden politischen Aussprache in Paris und der am Dienstag kommenden Woche in London stattfindenden internationalen Konferenz zusammenhängen. Die amtliche Mitteilung gibt dann weiter die Zusammenfassung der deutschen Abordnung bekannt. Bei der Bedeutung der bevorstehenden politischen Verhandlungen bleiben die übrigen Reichsminister in Berlin versammelt. Das Reichskabinett unter Leitung des Vizekanzlers und Reichsministers der Finanzen, Dietrich, wird durch den Staatssekretär in der Reichskanzlei, Pünder, in ständiger Fühlung mit der deutschen Abordnung bleiben.

Auf deutscher Seite wird Wert darauf gelegt, dem Besuch des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers in Paris den Charakter einer reinen Aussprache zu geben. Nach dem Willen der Reichsregierung werden also keine formellen Verhandlungen finanzieller oder politischer Art geführt werden.

### Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning übergab, wie die „Germania“ meldet, einem Pressevertreter vor seiner Abreise nach Paris folgende Erklärung: „Nachdem die Reichsregierung die notwendigen Maßnahmen getroffen hat, um den Gefahren zu begegnen, die aus den schweren Erschütterungen des deutschen Geld- und Kreditystems drohen, ist mir nun die Möglichkeit gegeben, den von mir schon in meiner letzten Rundfunkrede zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach einem persönlichen Meinungsaustausch mit den französischen Staatsmännern zur Durchführung zu bringen. Der Herr

Reichsaußenminister und ich fahren nach Paris mit dem festen Willen, in einen offenen gegenseitigen Meinungsaustausch einzutreten, dessen Ergebnis, wie ich hoffe, den Weg für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit freimachen wird. Die bevorstehende Aussprache kann um so fruchtbarer sein, als wir gleichzeitig Gelegenheit haben, auch mit dem englischen Außenminister und dem amerikanischen Staatssekretär zusammenzukommen. Von Paris werden wir auf eine Einladung der englischen Regierung nach London weiterfahren, um den begonnenen Gedankenaustausch dort fortzusetzen. Ich hoffe, daß diese persönlichen Fühlungnahmen zur Klärung der Lage beitragen und einen sichtbaren Beweis internationaler Solidarität geben werden.“

Die „Germania“ betont, der Reichskanzler sei sich der Tatsache bewußt, daß es für seine Pariser Verhandlungen Grenzen gibt, die keine deutsche Regierung überschreiten kann. Die Pariser Verhandlungen sind bei aller Rücksicht immer eine Chance, die ungenützt zu lassen den deutschen Interessen widerspräche. Der Kampf in Paris erhält dann auch noch einen geschichtlichen Sinn, wenn er nur mit einer sozusagen protokollarisch festgelegten Klärung endet.

### Das Programm für die Pariser Konferenz.

In Paris ist soeben das Programm für die bevorstehende Pariser Konferenz bekanntgegeben worden. Brüning und Curtius werden am Nordbahnhof durch Ministerpräsident Laval und Briand begrüßt. Heute nachmittag wird Brüning Laval einen persönlichen Besuch abstatten, den der französische Ministerpräsident im Anschluß daran erwidert. Desgleichen wird auch ein Austausch von Besuchen zwischen Curtius und Briand stattfinden. Um 4,30 Uhr beginnt die Besprechung im Gebäude des Ministerpräsidenten (Innenministerium), an der die deutschen und französischen Minister teilnehmen. Die allgemeinen Verhandlungen unter Mitwirkung von Stimson, Henderson und Grandi werden am Sonntag vormittag stattfinden, worauf Ministerpräsident Laval zu Ehren der Reichsminister ein Frühstück gibt. — Besonders bemerkenswert ist in dieser Mitteilung die Tatsache, daß sich

## Tages-Spiegel

Die deutschen Minister haben sich gestern abend auf die Reise nach Paris begeben, wo heute nachmittag ein Meinungsaustausch mit Laval und Briand und morgen eine Besprechung zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Englands und Amerikas stattfinden wird.

Die Pariser Zusammenkunft soll lediglich zur Vorbereitung der Londoner Konferenz dienen und wird keinerlei Entscheidungen herbeiführen. Das Schwergewicht der Verhandlungen wird in London liegen.

Der Reparationsausschuß des Reichskabinetts hat strenge Maßnahmen gegen Kapitalflucht und Steuerhinterziehung aus Devisen verordnet. Der Reichspräsident erließ eine neue Notverordnung für die Presse zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Der Reichsfinanzrat hat gegen die Einberufung des Reichstages abgelehnt, er wird jedoch am 28. Juli erneut hierüber zu beschließen haben.

Die führenden New Yorker Großbanken haben beschlossen, keine Kündigungen laufender amerikanischer Kredite in Deutschland mehr vorzunehmen.

Der württ. Landtag trat gestern zu einer kurzen Sommertagung zusammen, um über weitere Sparmaßnahmen im Staatshaushalt Beschluß zu fassen.

auch der italienische Außenminister an den Pariser Verhandlungen beteiligt.

Die französische Regierung hat nunmehr nach langem Zögern und als letzte der eingeladenen Mächte ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Fortsetzung der politischen Aussprache in London mitgeteilt.

### Das französische Sanierungsprogramm.

Ueber die Art der finanziellen Hilfe, wie sie sich Frankreich für Deutschland denkt, gibt der „Temps“ zweifellos halbamtliche Mitteilungen wieder. Hiernach werden die Emissionsbanken Amerikas, Frankreichs und Englands Deutschland einen Kredit von 500 Millionen Dollar eröffnen, der sobald wie möglich durch eine von den Gläubigerregierungen garantierte und in 10 Jahren rückzahlbare internationale Anleihe ersetzt werden soll. Garantiert wird diese Anleihe deutscherseits durch die Zolleinnahmen, über die ein aus der VZB. hervorgehender Ausschuß wachen soll. Bis zur Rückzahlung dieser Anleihe, d. h. auf die Dauer von 10 Jahren, soll Deutschland die Verpflichtung eines „politischen Moratoriums“ übernehmen, d. h. seine Militärausgaben nicht erhöhen und keine einzige Frage aufwerfen, die geeignet sei, die europäische Ordnung zu stören. Man werde von Deutschland außerdem das feierliche Versprechen verlangen, die Tributzahlungen nach dem Hoovermoratorium wieder aufzunehmen. Dem Ueberwachungsanspruch sollen etwa die gleichen Rechte zugestanden werden, wie seinerzeit dem Reparationsagenten Parker Gilbert. Er soll im übrigen die Anleihepolitik der Reichsregierung überwachen. Unter dem Begriff „Politisches Moratorium“ verstehe man selbstverständlich auch den Verzicht auf den Panzerkreuzerbau und den deutsch-österreichischen Anschluß.

### Befremden in London und Washington.

In London haben die französischen Bedingungen starkes Befremden und Besorgnis hervorgerufen. Es wird dort der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschland sich in Paris nicht festlegt, so daß es auf jeden Fall mit freien Händen nach London kommen könnte. Der amerikanische Staatssekretär Castle bemerkte zu den französischen Bedingungen für die Gewährung einer Anleihe an Deutschland, Hoover habe, als Stimson ihm diese Forderungen mitteilte, erklärt, daß Amerika sie unmöglich diskutieren könne und daß die französischen Staatsmänner nach einer Unterhaltung mit Dr. Brüning selbst einsehen würden, daß sie unüberführbar seien. Die Reichsregierung habe, so betonte Castle, in den letzten Tagen einige sehr energische und gute Maßregeln ergriffen, die dem Reich über die nächste Zukunft hinweghelfen würden. Nunmehr könne Deutschland erwarten, daß schleunigst ein auf möglichst lange Sicht berechneter Hilfsplan gefaßt werde, und das sei die Aufgabe der Londoner Konferenz.

### Beginn der Sachverständigenkonferenz in London

Die Konferenz der Sachverständigen ist gestern vormittag unter dem Vorsitz von Sir Frederick Leith-Ross im englischen Schatzministerium zusammengetreten. Sie beschloß auf Antrag ihres Vorsitzenden, sich im Hinblick auf die bevorstehende Londoner Ministerkonferenz vorläufig nur mit der Frage der Sachlieferungen zu befassen. Zu diesem Zweck wurde ein besonderer Unterausschuß eingesetzt.



# Die Kapitalverteilung in der deutschen Wirtschaft

Es ist allgemein bekannt, daß der Produktionsapparat der deutschen Wirtschaft gegenüber der durch die gesunkene Kaufkraft verminderten Nachfrage zu stark ausgeweitet ist. Die Ursache war der allgemeine Warenmangel in den ersten Nachkriegsjahren, der den Anschein erweckte, als könnte die Erzeugung und die Kapitalanlage nicht groß genug sein, um die Nachfrage zu befriedigen. Als dann mit dem Umschwung in der Konjunktur die Kaufkraft immer mehr zurückging, zeigte sich in den meisten Fällen die Unmöglichkeit, die Anlagen entsprechend der gesunkenen Nachfrage zu verkleinern. Die Folge war eine Verminderung der Rentabilität, wenn nicht überhaupt Unrentabilität der ganzen Anlage.

Bisher war wenig über Maß, Umfang und Verteilung der Kapitalanlagen auf die einzelnen Wirtschaftszweige bekannt, und doch ist eine solche Kenntnis von großer Bedeutung. Sie zeigt uns die Richtung, welche die Produktion genommen hat, und den Anteil der einzelnen Wirtschaftszweige daran. Das Institut für Konjunkturforschung hat nun in einer unlängst erschienenen Untersuchung (Sonderheft 22) uns über den gegenwärtigen Stand der Kapitalbildung in der deutschen Wirtschaft unterrichtet.

Danach hat die deutsche Wirtschaft seit der Stabilisierung der Währung fast 40 Milliarden Mark investiert, davon rund 27 Milliarden für den Ausbau der Anlagen und fast 13 Milliarden für die Vermehrung der Lagerbestände. Diese ungeheure Summe muß verzinst und amortisiert werden. Und dazu kommt — was die ganze Sachlage außerordentlich erschwert —, daß diese großen Reinvestitionen leider bei weitem nicht vollständig aus eigenem, inländischem Kapital aufgebracht werden konnten. Für einen recht erheblichen Teil mußte ausländisches Kapital in Anspruch genommen werden. Nach der Emissionsstatistik und der Zahlungsbilanz stellt sich der Ueberschuß an Kapitaleinfuhr auf über 13½ Milliarden. Das vom Ausland geliehene Geld macht somit etwa ein Drittel der Gesamtinvestitionen oder — anders ausgedrückt — mehr als die Hälfte des Betrages aus, der aus inländischer Kapitalbildung stammt.

In dieser Kapitalinvestition sind die einzelnen Wirtschaftszweige recht verschieden beteiligt. Der Hauptteil, nämlich 9 Milliarden oder rund 23% der Gesamtsumme, entfällt auf die Industrie, dann folgen die öffentliche Verwaltung mit 5,7 Milliarden (14,4%) und das Wohnungswesen mit 5,4 Milliarden (13,8%); weiter der Einzelhandel mit 5,1 Milliarden (13%), das Verkehrswesen mit 4,3 Milliarden (11%), Elektrizität, Gas, Wasserversorgung mit 2,7, Landwirtschaft mit 2,6 und Großhandel mit 2,2 Milliarden. Gliedert man die Industrie in die beiden Untergruppen, Produktionsgüter- und Verbrauchsgüter-Industrien, so entfiel der weitaus größere Teil des Anlagekapitals auf erstere, während die Verbrauchsgüterindustrien mehr Kapital zur Vorratsbildung aufgenommen hatten.

Unterscheidet man zwischen den Gebieten, in denen die öffentliche Hand einen wesentlichen Einfluß hat — also Verwaltung, Verkehr, Versorgung mit Gas, Wasser, Elektrizität, Wohnungswesen — und solchen der reinen Privatwirtschaft — Industrie, Handel, Landwirtschaft —, so zeigt sich, daß der weitaus größte Teil der Neuanlagen, nämlich von den 27 Milliarden rund 19 oder 71%, auf die ersteren entfällt. Dieses starke Hervortreten der öffentlichen Wirtschaft ist ein bemerkenswertes Kennzeichen der Nachkriegszeit. Auch insofern unterscheiden sich die Gebiete der vorwiegend öffentlichen

Wirtschaft durchaus nicht vorteilhaft von der Privatwirtschaft, als in ersteren selbst in den konjunkturell ungünstigen Jahren die Anlagen immer weiter ausgebaut wurden. Sie zeigen ein von der Richtung der Konjunktur völlig unbeeinflusstes Ansteigen der Anlagen. Die Privatwirtschaft dagegen, insbesondere die Industrie, weist eine scharf konjunkturbedingte Entwicklung auf: starke Erhöhung in den günstigen Jahren 1925 und 1927, dagegen ein ebenso scharfes Zurückbleiben in denen des Niederganges.

Besonders wertvollen Aufschluß ergibt auch eine Aufgliederung nach einzelnen Sachgebieten. Teilt man die Wirtschaftszweige in acht Sachgebiete auf, nämlich 1. Ernährung, 2. Bekleidung, 3. sonstiger Konsum einschließlich der Dienste, 4. Produktionsgütergewerbe, 5. Versorgung mit Wasser, Gas, Elektrizität, 6. Wohnung, 7. Verkehr und 8. Lehre und Pflege, so zeigt der Verkehr — zu dem hier auch die Unterhaltung der Straßen, Kanäle und Häfen gerechnet ist — die stärkste Kapitalinvestition mit 6,8 Milliarden oder 17,3%, dann folgen die Ernährungswirtschaft mit 6, die Produktionsgüterwirtschaft mit 5,9, das Wohnungswesen mit 5,4, die Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität mit 2,6 und Lehre und Pflege mit 2,4 Milliarden.

Gliedert man hier nach der Art und Dringlichkeit des Bedarfes in 1. den rein physiologischen Bedarf der Ernährung, der Wohnung und Bekleidung, 2. die lebenswichtige Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität, 3. den sonstigen Konsum einschließlich der Dienste, 4. den einfachen Kulturbedarf des Verkehrs und 5. den höheren Kulturbedarf der Lehre und Pflege, so erhalten wir folgendes Bild: Für die Befriedigung des dringlichsten rein physiologischen Bedarfs wurde weitaus die größte Kapitalsumme investiert, nämlich rund 16,5 Milliarden oder 42%, also beinahe die Hälfte der Gesamtinvestition; an zweiter Stelle stand der Kulturbedarf des Verkehrs mit — wie erwähnt — 6,8 Milliarden oder 17,3%, an dritter Stelle der sonstige Konsum mit 5,9 Milliarden oder fast 10%, erst an vierter Stelle folgten die lebenswichtige Versorgung mit Wasser, Gas und Elektrizität mit 2,7 Milliarden oder 6,7% und an letzter Stelle Lehre und Pflege mit 2,4 Milliarden oder 6,1%.

Zusammenfassend kann man folgendes feststellen: Gesamte Wirtschaftszweige hat die Industrie mit 9 Milliarden verhältnismäßig am meisten Kapital investiert, dieses rechtfertigt sich aber insofern, als in ihr auch die weitaus meisten Arbeitnehmer beschäftigt sind. Nach der Zählung von 1925 entfielen von den 14,4 Millionen Arbeitern rund 9,8 Millionen auf die Industrie. Demgegenüber weist der Handel (Groß- und Einzelhandel zusammen) mit 7,3 Milliarden einen geringeren Kapitalbedarf auf. Die vier großen Gruppen der überwiegenden Privatwirtschaft: Industrie, Handwerk, Handel, Landwirtschaft haben für Neuanlagen und Lagervermehrung zusammen etwa 20 Milliarden investiert; fast ebensoviel entfällt auf die Gebiete der vorwiegend öffentlichen Wirtschaft. Nach Sachgebieten gegliedert hat die physiologisch zweifelslos wichtigste Wirtschaftszweige, die Nahrungsmittelwirtschaft, mit 6 Milliarden nur 15% des Gesamtkapitals investiert; sie wird von der Verkehrswirtschaft (6,8 Milliarden = 17,3%) übertroffen. Mit nur unerheblich verschiedenen Kapitalsummen folgen Produktionsgüter-, Wohnungs- und Bekleidungswirtschaft, sowie schließlich Lehre und Pflege.

durchaus gegenwärtig sind. Vor dem Verantwortungsgefühl und der ersten Sachlichkeit des Kanzlers hege er die größte Achtung. Das sei alles, was er zu der Frage sagen könne.

## Der Handel mit ausländischem Geld

Die Reichsbank ermächtigt korrespondierende Banken zu kommissionarischen Devisengeschäften

Die Reichsbank gibt bekannt, daß sie auf Grund des § 1 Satz 2 der Verordnung über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln vom 15. Juli 1931 die Kreditinstitute die bisher mit ihr in Diskontoverkehr standen, ermächtigt habe, kommissionarisch für sie Devisengeschäfte zu betreiben. Die Kreditinstitute haben die eingehenden Zahlungsmittel unverzüglich zu den Geschäftsbedingungen der Reichsbank an die für sie zuständige Reichsbankanstalt weiterzuleiten.

### Kein „Wirtschaftskommissar“

Die Mitteilungen, daß die Reichsregierung einen Wirtschaftskommissar mit weitgehenden Kontrollbefugnissen über verschiedene Zweige der privaten Wirtschaft ernannt habe oder zu ernennen beabsichtige, treffen, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, in keiner Weise zu.

## Hugenberg zur Krise

M. Berlin, 17. Juli. Der „Tag“ veröffentlicht einen „Die Krise“ überschriebenen Artikel des deutschen nationalen Parteiführers Dr. Hugenberg. Es heißt darin u. a.:

In einem Augenblick, in dem die Herzen überall im Lande zittern, muß ich ein Wort des Glaubens und der Zuversicht sprechen. Es ist nicht Mattheit am letzten, nicht Weltuntergang und jüngstes Gericht, sondern ein Schimmer von Auferstehung des Volkes. Jetzt ist ja nur gekommen, was wir immer und immer wieder als unvermeidlich hingestellt haben — die Krise —, das, was wir als die Voraussetzung der Gesundung bezeichnet haben und was all die schuldigen Regierungen glauben durch Kopf-in-den-Sand-Stecken vermeiden zu können. Die Linien der Entwicklung liegen deutlich vor unseren Augen und führen über Schmerz und Not und heroischen Willen wieder nach oben. Nun ist die Voraussetzung der Wendung da — wenn wir wollen — wenn das Volk will. Nun kommt die große und fruchtbare Arbeit gottgesegneter Neubaus. Aber alles wäre hoffnungslos, wenn jetzt nicht diejenigen zurücktreten, die als Führer versagt haben. Das Werk dieser Wendung vermag nach unerbittlichen Gesetzen nur die nationale Rechte zu vollbringen. Klare Rechte-

gierung oder Bolschewismus — das sage ich heute mit derselben Sicherheit, mit der die Rechte seinerzeit den Youngplan beurteilt hat. Dies Entweder Oder ist bei der heutigen Geistesbeschaffenheit des deutschen Volkes einfach eine psychologische Tatsache.

## Fördern Auslandskredite den Export?

Verschiedene, weit verbreitete Schlagworte wie „trade follows investment“ (Der Handel folgt der Kapitalanlage) spiegeln die Ueberzeugung wider, es bestehe eine zwangsläufige Verbindung zwischen Anleihe und Bestellung in der Weise, daß man die Ausfuhr nach einem bestimmten Lande steigern könne, wenn man diesem Lande Kapital leihweise überlasse, und daß also ein Staat, der zu solchen Vergaben nicht imstande sei, auch nicht auf eine Hebung seines Exports nach diesem Lande in irgend einem nennenswerten Ausmaße hinwirken könne. Aber diese Weisheit ist nicht unbedingt richtig. Wäre sie es, dann müßte man dies als guter Deutscher bewahren, denn wir werden zur Gewährung von Anleihen an das Ausland in absehbarer Zeit sicherlich kaum in der Lage sein. Wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß Deutschland in seinen wichtigsten Abnehmerländern laufend Warenkredite zur Verfügung stellt, wie dies ja zwischen allen Ländern als Vorbedingung für einen nennenswerten Warenverkehr moderner Art unerlässlich ist. Für das Reich schätzt man die Höhe dieser Summe auf etwa drei bis vier Milliarden Mark. Aber wir brauchen uns durch die Tatsache, daß wir zur Gewährung von Auslandsanleihen nicht imstande sind, keineswegs entmutigen lassen. Denn die Geschichte lehrt, daß überhaupt jeder Kapitalstrom, der sich aus einem kapitalstarken in ein kapitalschwaches Land ergießt, nicht nur die Warenausfuhr des Gebers, sondern auch die seiner Konkurrenten — unter Umständen letztere sogar in vorwiegendem Maße — begünstigt, wenn nämlich das Land, das jenes Kapital erhielt, dafür nicht im geldgebenden Lande, sondern anderswo kauft.

## Katastrophale Entwicklung des englischen Außenhandels

Die Ziffern über den englischen Außenhandel pro Juni bestätigen, daß der Tiefpunkt der Depression in England noch nicht erreicht ist. Bei einem Lande, das so stark wie England auf den Außenhandel eingestellt ist, haben diese Ziffern naturgemäß noch verstärkte Bedeutung. Die englische Einfuhr ist im Juni 1931 um rund 1 Million Pfund Sterling auf 68,6 Millionen Pfund gesunken, womit sie um 14 Millionen Pfund unter der Ziffer des Juni 1930 lag. Die Ausfuhr hat sich sogar um 4,5 auf 95,5 Millionen Pfund Sterling vermindert und liegt damit um nicht weniger als 15,2 Millionen unter dem entsprechenden Monat des Vorjahres. Im gesamten ersten Halbjahr 1931 ist die englische Einfuhr um 123,8 auf 417,8 Millionen Pfund Sterling gesunken, die Ausfuhr um 119,2 auf 234,8 Millionen Pfund Sterling. Auf der Einfuhrseite sind z. B. die Importe von Fleisch um 2,3 Millionen Pfund Sterling zurückgegangen, die von Oelen und Fetten um 1,9 Millionen Pfund und von Holz um 1,7 Millionen Pfund Sterling. Auf der Ausfuhrseite ist der Export von Fahrzeugen um nicht weniger als 3,1 Millionen Pfund Sterling gesunken, von Eisen und Stahl um 1,7, Maschinen um 1,2 und Baumwoll-Halb- und -Fertigfabrikate um 1,9 Millionen Pfund Sterling.

## Kleine politische Nachrichten

**Warnung vor dem Radikalismus.** Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes wendet sich in einer Rundgebung entschieden gegen die rechts- und linksradikalen Versuche, die gegenwärtige Wirtschaftskrise zur Herbeiführung eines Chaos auszunützen, da ein völliger Zusammenbruch nur Elend, Hunger und Verzweiflung über die Arbeiterklasse bringen und einen schweren Schlag gegen das Berufsbeamtenamt bedeuten würde. Der Beamtenstand fordert weiter eine auf internationaler Verständigung beruhende vertrauensvolle Zusammenarbeit der Völker, die allein eine endgültige Liquidierung der Kriegsschulden und des Völkermißtrauens herbeiführen könne.

**Der Reichsarbeitsminister ändert die Säzung der Reichsknappschaff.** Die Notverordnung vom 5. Juni stellte für die Pensionskassen der Reichsknappschaff aus Reichsmitteln insgesamt 70 Millionen Rm. zur Verfügung und verlangte, daß die Deckung des noch bleibenden Fehlbetrages durch Satzungsänderung sichergestellt werde. Der Vorstand der Arbeiterpensionenkasse hatte daraufhin der Hauptversammlung Vorschläge für Einsparungen gemacht. Die Hauptversammlung hatte aber jede Kürzung der Leistungen abgelehnt. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister die erforderlichen Änderungen der Säzung für die Arbeiterpensionenkasse vorgenommen.

**Keine Zinserhöhung bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt.** Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) hat sich, um der Landwirtschaft von sich aus jede nur irgend mögliche Erleichterung zu gewähren, entschlossen, bis auf weiteres von einer Anpassung ihrer Zinsbedingungen an den stark erhöhten Reichsbankdiskontsatz abzusehen.

**Italien nimmt die englische Einladung zur Ministerkonferenz an.** Die italienische Regierung hat die Einladung zur Ministerkonferenz in London angenommen. Außenminister Grandi, der sich zurzeit in Urlaub befindet, reist heute nach London ab.

**Aufhebung der russischen Handelsperre gegen Frankreich.** Der Rat der Volkskommissare hat beschlossen, die am 20. Oktober vorigen Jahres erlassene Handelsperre gegen Frankreich ab sofort aufzuheben.

**Chile erklärt Teilmoratorium.** Wie aus Santiago gemeldet wird, hat die chilenische Regierung ein Teilmoratorium erklärt. Die Maßnahme soll vorübergehend sein, bis die geplanten Sparverordnungen durchgeführt sind.

## Preßestimmen zur Kanzlerreise

Die Berliner Blätter nehmen zur Kanzlerreise nach Paris Stellung: Die „D. A. Z.“ sagt, die Reserve gegenüber den Verhandlungsmöglichkeiten der Pariser Diplomatie kann nicht groß genug sein. Jedes Nachgeben gegenüber französischen Exzessen, jedes Eingehen auf die politischen Bedingungen, jede Abkehr von der Linie des Widerstandes ist eine Bedrohung der Regierung, ja darüber hinaus der Person des Kanzlers selbst. Das Wort „substantielle“ Garantie kann schließlich alles, u. U. sogar eine Erneuerung der poincaristischen Politik bedeuten, wie auch die jetzt geforderte Garantie der deutschen Zölle bereits deutlich beweist. Die „Börsezeitung“ unterstreicht, daß die innere Spannung in Deutschland die Belastung eines neuen deutschen Kniefalles nicht mehr ertrüge. Es ist genug geopfert, erfüllt und nachgegeben. Es geht auch ohnedem. Die Reichsregierung hat eine schwere Nervenprobe in den letzten Tagen bestanden. Möge sie die Nerven in Paris nicht verlieren! — Der „Völkenskurier“ betont, eine Nachgiebigkeit gegenüber den Demütigungen Frankreichs würde dieses nur ermuntern, bei der nächsten Gelegenheit neue, noch demütigendere folgen zu lassen. Deutschland hätte dann immer das Messer an der Kehle und wäre dann nie seines Lebens sicher. Das „Berliner Tageblatt“ meint, europäische Stabilität, europäische Solidarität, der Wille zur europäischen Organisation, das alles kann nicht erhofft werden von einem gedemütigten, von einem erbitterten Volk. Die in Paris zu lösende Aufgabe kann nicht nur Deutschland, sie kann Europa retten.

### Dr. Schacht über seine Rolle in den letzten Tagen

Der Vertreter einer Berliner Zeitung hatte Gelegenheit, den früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über seine Rolle in den letzten Tagen zu befragen. Schacht erklärte dabei, er sei am letzten Sonntag vom Kanzler gebeten worden, als Sachverständiger an der Kabinettsberatung teilzunehmen, in der die Notverordnung über die Garantie für die Danabank verhandelt wurde. An weiteren Kabinettsberatungen habe er nicht teilgenommen. Das Amt eines Währungs- oder Devisenkommissars sei ihm niemals angeboten worden. Nach seiner Auffassung sei der gegebene Währungs- und Devisenkommissar der Reichsbankpräsident. Auf die Frage, ob er die beratende Tätigkeit für das Reichskabinet forschen würde, erwiderte Schacht, er habe das feste Vertrauen, daß Brüning die vorstehenden Gedankengänge



**Vom Rathaus Altensteig**

Die evang. Diakonissenanstalt Stuttgart benötigte die in Altensteig tätige Krankenschwester Rosine Leibfried für einen leitenden Posten und hat dieselbe im Laufe dieser Woche abberufen. Das Mutterhaus hat an ihrer Stelle die Krankenschwester Agnes Haug entsandt. — Um die ausgeschriebene Stadtbaumeisterstelle haben sich 94 Bewerber gemeldet. Den Gemeinderatsmitgliedern wurden vor einigen Tagen nähere Beschreibungen über 28 Bewerbungen ausgegeben (die übrigen wurden von vornherein ausgeschlossen). Nach längerer Aussprache einigte sich der Gemeinderat dahin, daß abgestimmt wird und diejenigen 5 Bewerber mit der höchsten Stimmenzahl in die engere Wahl gezogen werden sollen. In geheimer Wahl erhielten die nachbezeichneten Bewerber die höchste Stimmenzahl: Dorsch, Alfred, Baumeister und Wasserbautechniker beim Straßen- und Wasserbauamt Ludwigsburg (12 Stimmen); Brommer, Ernst, Baumeister und Wasserbautechniker beim Straßen- und Wasserbauamt Rottweil (11 Stimmen); Weber, Albert, Baumeister und Wasserbautechniker beim Stadtbauamt Hall (11 Stimmen); Schneider, Wilhelm, Baumeister und Wasserbautechniker beim Straßen- und Wasserbauamt Ellwangen (10 Stimmen); Nisch, August, Baumeister und Wasserbautechniker zur Zeit ohne Anstellung in Cannstatt (10 Stimmen). Diese Bewerber werden nun zur Vorstellung in die nächste Gemeinderatsitzung eingeladen, alsdann soll die endgültige Wahl vorgenommen werden.

**Better für Sonntag und Montag.**

Von Westen nähert sich ein Hochdruckgebiet. Für Sonntag und Montag ist mehrfach aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

\*

Stuttg., 17. Juli. Wiederholt ist in den letzten Tagen dem Staatspräsidenten Dr. Volz zu Ohren gekommen, daß in der Stadt die verleumdende Behauptung verbreitet werde, er habe sich erst kürzlich in der Schweiz ein Haus gekauft, um sein Vermögen zu retten. Leider ist es nicht möglich gewesen, die Quelle dieser Verleumdungen festzustellen. Gestern ist es aber gelungen, einem andern ebenfalls ehrenrührigen Gerücht auf die Spur zu kommen. In Böblingen ging die Behauptung von Mund zu Mund, Staatspräsident Dr. Volz habe ein Vermögen von 200 000 Mark in die Schweiz verschoben. Man warf also dem württembergischen Staatspräsidenten vor, er habe sich einer so verwerflichen Handlung wie der Kapitalsucht schuldig gemacht. In Böblingen konnte der Verbreiter der ehrenrührigen Gerüchte festgestellt werden. Wie das „Deutsche Volksblatt“ erfährt, hat Staatspräsident Dr. Volz gegen ihn sofort Strafantrag gestellt. Es ist selbstverständlich, daß an den genannten Gerüchten auch nicht ein einziges Wort wahr ist.

Stuttg., 17. Juli. Unter großer Anteilnahme wurde heute vormittag im Krematorium auf dem Pragfriedhof die sterbliche Hülle des früheren deutschen Vizekanzlers Exz. Geheimrat Friedrich von Papen den Flammen übergeben. Der Einäscherung ging eine Trauerfeier voraus, an der die gesamte württembergische Staatsregierung mit Staatspräsident Dr. Volz an der Spitze, das Präsidium des württembergischen Landtags und Vertreter der Parteien, ferner Vertreter von Reichs-, Landes- und städtischen Behörden teilnahmen. Die Trauerrede hielt der frühere württembergische Staatspräsident D. von Hieber.

W. Böhlingen a. F., 17. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich an der Ecke Haupt- und Rohrerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastwagen und einem aus Rohr kommenden Straßenbahnzug. Als der Straßenbahnzug gerade die Weiche passierte, fuhr demselben ein Lastwagen aus Sinsingen in die Flanke, geriet zwischen Motor- und Anhängewagen, wodurch die beiden Wagen durch den Kähler des Motors eingedrückt und der Motorwagen aus den Geleisen geworfen wurde. Der Lastwagen konnte seinen Weg fortsetzen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

St. Göppingen, 17. Juli. Eine furchtbare Bluttat hat sich heute vormittag gegen 9 Uhr in einem Hause der Blumenstraße zugetragen. Offenbar in Notwehr hat der 19 Jahre alte Kaufmann Albert Kröz seinen 58 Jahre alten Vater, den früheren Stadtagelöhner Karl Kröz, durch mehrere Stiche mit einem Stilettmesser getötet. Die Kriminalpolizei hat sofort die Untersuchung des Falles aufgenommen. In der Familie bestanden schon seit längerer Zeit ungleiche Verhältnisse, an denen die Schuld dem Getöteten zugeschoben wird, der durch Trunksucht und Streitsucht die Familie drangsalirt habe. Gestern abend soll er gegen seine Familie mehrfach Drohungen ausgestoßen haben, so daß der Sohn zu seinem Schutz ein Stilettmesser mit ins Bett nahm. Heute vormittag soll der Vater mit einem Gummischlauch über den Sohn hergefallen sein und ihn mit Totschläg bedroht haben. In der Angst griff der Sohn zu dem bereitgehaltenen Stilettmesser und verfecht dem Vater mehrere Stiche in die Brust und in die Halsgegend, so daß sein Tod in kurzer Zeit eintrat.

St. Laupheim, 17. Juli. Wie der „Laupheimer Verkündiger“ hört, haben die Lehrkräfte der hiesigen Realschule mit Vorkomitee im Hinblick auf die mißliche finanzielle Lage der Stadt sich bereit erklärt, die über ihre Pflichtstunden hinausgehenden Leistungen im laufenden Schuljahr ab 1. Juni unentgeltlich zu geben.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

L. E. Berliner Produktenbörse vom 17. Juli.

Weizen, märkischer 253-254; Roggen, märkischer 187-192; neue Wintergerste 151-159; Hafer, märkischer 161-167; Weizenmehl 30,75-37; Roggenmehl 27-29,75; Weizenkleie 11,35 bis 11,75; Viktoriaerbsen 26-31; Futtererbsen 19-21; Ackerbohnen 19-21; Wicken 24-28; Lupinen, blaue 18-20; die. gelbe 24-29; Rapskuchen 9,30-9,80; Leinkuchen 13,30-14,10; Trockenschnitzel 7,60-7,80; Sopaschrot 13-13,50. Allgemeine Tendenz: Ruhig.

**Viehpreise**

Böblingen: Kühe 450-515, Rinder und Jungvieh 106 bis 363 M. — Nürtingen: Ochsen und Stiere 340-396, Kühe 315 bis 550, Kalbinnen und Rinder 246-735, Kälber 110-230 M. — Dehringen: Kühe 400-500, Kalbinnen 330-450, Jungvieh 150-320 M. — Waihingen a. E.: Ochsen 950-1330, Stiere 600 bis 900 M. je pro Paar, Kühe und Kalbinnen 320-650, Rinder 150-430 M.

**Schweinepreise**

Böblingen: Milchschweine 10-22, Käufer 16-25 M. — Creglingen: Milchschweine 11-20 M. — Gaildorf: Milchschweine 12-16 M. — Nürtingen: Käufer 27-31, Milchschweine 9-21 M. — Oberjochheim: Milchschweine 12-18 M. — Rosenfeld: Milchschweine 12-16 M. — Winnenden: Milchschweine 12-16 M.

**Hitzekatastrophe auf dem Balkan**

Belgrad, 18. Juli. Die furchtbare Hitze, die in der letzten Zeit die Balkanhalbinsel heimgejagt hatte, erreichte Donnerstag ihren Höhepunkt. Wie aus Nisch gemeldet wird, zeigte dort das Thermometer 46 Grad im Schatten und fast 60 Grad in der Sonne. Belgrad hatte in den letzten Tagen 40 Grad im Schatten. Erst Freitag ist ein fühlbarer Temperaturrückgang eingetreten. Die Blätter bringen aus allen Teilen des Landes Meldungen über die katastrophalen Folgen der Hitze. Das Dorf Vladimirovac im südlichen Banat wurde Donnerstag nachmittag ein Raub der Flammen. 30 Gebäude sind dort niedergebrannt. Die Löscharbeiten waren infolge des Wassermangels aussichtslos. Im Dorfe Sinca an der Vika fielen 14, im Dorfe Ludbreg bei Karstadt (Kroatien) 9 Häuser den Flammen zum Opfer. Außerdem wurden in Serajewo 5 und in Mostar 3 türkische Häuser eingäschert. Bei Agram wurden 150 Morgen Wald vernichtet. Das Feuer konnte erst eingedämmt werden, nachdem 2 Infanterieregimenter zu den Löscharbeiten herangezogen wurden. Bei Neugradiska in Slavonien brennen 2000 Morgen Wald, ebenso sind auf einer Strecke von 15 Kilometern die Wälder zwischen Serajewo und Pale durch Funkenflug aus einer Lokomotive in Brand geraten. Bei Gottschee wurden die ausgedehnten Forsten des Fürsten Auersperg ebenfalls durch Funkenflug entzündet. An zahlreichen Stellen des Landes haben sich kleinere Waldbrände ereignet, bzw. wurden Mästen und einzelne Häuser eingäschert.

**Bombenfund in der St. Peterskirche in Rom**

„Piccolo“ meldet aus der Vatikanstadt: Abends fanden päpstliche Gendarmen bei ihrem üblichen Rundgang durch die St. Peterskirche vor Toreeschluß in dem rechten Seitenschiff eine Bombe. Sie brachten dieselbe zum Kommandanten der Gendarmerie, der sie auf einen Platz legen ließ, der von allen Gebäuden entfernt liegt, um sie später von Sachverständigen untersuchen zu lassen. In der Nacht ist die Bombe explodiert, ohne jedoch Opfer zu fordern oder Schaden zu verursachen.

**Opfer des Bürgerkriegs in China**

400 000 Menschen in 2 Jahren durch chinesische Kommunisten und Banditen getötet. London, 18. Juli. In Peking ist am Freitag eine amtliche Erklärung herausgegeben worden, derzufolge in zwei Bezirken der Provinz Honan allein in den letzten zwei Jahren 395 152 Personen von Kommunisten und Banditen getötet worden sind. Verschiedene Städte, die mehrfach von den Regierungstruppen eingenommen und dann wieder von den Kommunisten erobert wurden, haben auf diese Weise über die Hälfte ihrer Einwohner eingebüßt.

**Unruhen in Indien**

Eine tausendköpfige Menschenmenge stürmte das Gefängnis in der indischen Stadt Puduchotai und ließ alle Gefangenen frei. Nachdem die Menge die Ortspolizei und das Militär überwältigt hatte, griff sie die öffentlichen Gebäude und das Palais des Verwaltungspräsidenten an und setzte mehrere Gebäude in Brand. Die Unruhen sind als Protest gegen eine beabsichtigte Erhöhung der Besitzsteuern anzusehen.



**Seide und Kunstseide**

sind empfindliche Gewebe und müssen in der Wäsche besonders schonend behandelt werden. Am besten waschen Sie die zarten seidenen und kunstseidenen Sachen in kalter Persillauge, Denkbar einfach ist es: 1 Esslöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Darin werden die empfindlichen Sachen leicht hin und her bewegt und vorsichtig ausgedrückt, niemals hart gerieben! Auch Wollenes können Sie so im Handumdrehen waschen.

**Persil bleibt Persil**

Freundliche, geräumige **4-Zimmer-Wohnung** bis 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter N. S. 165 an die Gesch.-Stelle ds. Bl. **Magnetopath** sucht in Calw geeignetes Zimmer z. Abhaltung von Sprechstunden für 2 Tage in der Woche. Angebote u. C. 1485 an Annoncen-Mayer Stuttgart.

**Es genügt nicht** Ihre Waren bei Saison-Ausverkäufen usw. nur im Schaufenster anzupreisen, sondern Sie müssen das Publikum auf die Ausstellung durch Anzeigen aufmerksam machen!

**Eugen Mann** Landschaftsgärtner Stammheim bei Calw empfiehlt sich zum Anlegen von Gärten, Kuranlagen und Parks. **3-Zimmer-Wohnung** schön sommerlich mit Zubehör in Hirsau zu vermieten. Anfragen unter N. S. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gasbackofen** System Hoffmann, fast neu, preiswert zu verkaufen **Süngt, Hirsau** Landhaus „Grüß Gott“ **Schönes Zimmer** mit großer Wohnküche hat sofort od. später zu vermieten **Wilh. Hettler, Hirsau.**



# Sommer-Ausverkauf

Ich bringe große Posten Waren zu stark herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
Auf alle Waren, die nicht herabgesetzt sind, wird ein Rabatt von

## 10 Prozent

gewährt

**Paul Ränchle, am Markt, Calw**

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil John  
Maria John  
geb. Rohlfuscher

Eßlingen a. N. Bad Teinach  
Juli 1931

**Zu verkaufen**

1 vollk. schönes Bett  
1 Labentisch, Regale  
sowie etw. Johannisbeer  
Einmachbüfen  
und Bohnenständer  
Albert Knoll  
Hilfsgasse 29

Ich suche für einen guten  
Zinszahler

**1000-1200 RM.**  
geg. doppelte Bürgschaft  
Schultheiß a. D.  
Meyle, Calw.  
Telefon 291.

## Bad Liebenzell Wochenprogramm

**Samstag, 18. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr Tanzabend im Kurfaal.  
Eintritt: 1.- RM., Beikarten 50 Pfg.

**Sonntag, 19. Juli** vorm. 11-12 Uhr: Promenadekonzert in den  
Kuranlagen  
nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 $\frac{1}{4}$ -10 Uhr Kurkonzert

**Montag, 20. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert

**Dienstag, 21. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 $\frac{1}{4}$ -10 Uhr Kurkonzert

**Mittwoch, 22. Juli** nachm. 7 $\frac{1}{4}$ -6 Uhr Tanztee im Kurfaal  
abends von 8 $\frac{1}{2}$  Uhr ab Einmaliges Gastspiel der  
größten rheinischen Vortragskünstler und  
Stimmungsfänger Carlos Lach und Ernst  
Hartmann.  
Motto: Der lachende Rhein.  
Anschl. großer Kurhausball  
Eintrittspreise:  
ref. Platz 1.50, off. Platz 1.-, Galerie 75 Pfg.

**Donnerstag, 23. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 $\frac{1}{4}$ -10 Uhr Kurkonzert

**Freitag, 24. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert

**Samstag, 25. Juli** nachm. 4-6 Uhr Kurkonzert  
abends 8 $\frac{1}{2}$ -12 Uhr Tanzabend im Kurfaal.  
Eintritt: 1.- RM., Beikarten 50 Pfg.

Täglich nachmittags von 7 $\frac{1}{2}$ -7 Uhr und von 8-11 Uhr im Nebenzimmer  
des Kurfaals „Rouly“ das beliebte Gesellschaftsspiel.

**Städt. Kurverwaltung.**

**reisabbau!**

Konservengläser u. Steri-  
lisiergeräte der Welt-  
marke

**WECK**

bedeutend billiger!  
Kaufen Sie daher nur  
noch WECK, bis heute  
das Beste, was Sie an  
Gegenwert für Ihr Geld  
erhalten können! Aner-  
kannte Verkaufsstelle:  
**Hermann Beiser**  
Glas und Porzellan

**Frisch**

eingetroffen:

**neues  
Delikatess-  
Sauertraut**  
in bekannter Güte  
bei  
**Ernst Pfeiffer**  
Badstraße  
**R. D. Vincon**  
beim Vereinshaus

Empfehle meinen  
reinen, selbstgebrannten  
Zweifelhigen-  
Bienen-  
Anis- und  
Hefe-  
Branntwein

Verkaufe zirka 600 Liter.  
Apfelmost  
gegen bar  
**Adolf Giebnrath, Calw**  
Küferei

Für sofort fleißiges  
**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, für  
Zimmer- und Hausarbeit  
**gesucht.**

Neue Handelsschule

**Mädchen**

eogl., gesund und kräftig,  
das schon in Stellung war,  
wird für Küche und Haus-  
arbeit zum 1. August b. g.  
Bezahlung in Dauerstellung  
**gesucht.**

Erholungsheim  
Ludwigsburg,  
Bad Liebenzell.

**Bausparverträge**

kauft und verkauft  
**Engelhorn, Baier & Co.**  
Stuttgart, Königsstr. 54 B. I.

Sonntag, 26. Juli, nachm. 7 $\frac{1}{2}$  3 Uhr

## Evang. Volkstag

zugleich

**Bezirkstag der Ev. Jungmädchen-  
vereine des Bezirks**

im Kloftergarten in Hirsau

(bei schlechtem Wetter in der „Klostermühle“).

**„Was ist uns unsere Kirche?“**

Nebener: Herr Kirchenpräsident D. Wurm

Stadtpfarrer Vaber-Stuttgart

Leitenspiel: „Der verlorene Sohn“, aufgeführt

vom E. V. S. M. Calw

Chorgesänge, Posaunenchor, Reigen

Erfrischungen am Platz

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

**Nie wieder so billig! Nie wieder so billig!**

## Saison-Ausverkauf

**Große Warenmengen**

**rücksichtslos herabgesetzt**

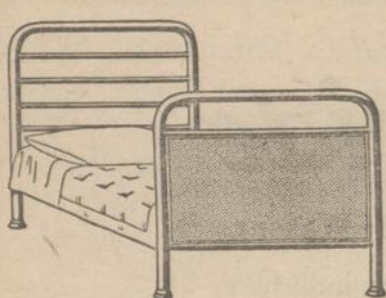
**zum Vorteil unserer Kundschaft**

haben wir im diesjährigen **Saison-Ausverkauf**

Auf alle übrigen Waren **10 Prozent Rabatt**

Beachten Sie unsere Preise im Fenster

**C. & M. Müller** Pforzheim  
Stoffhaus Zerrennerstr. 6 neben Ufatheater



**Metall-Bettstellen**

für Erwachsene und Kinder

**Auflege-Matratzen**

in allen Ausführungen

Wollmatratzen in Jacquarddrill

Größe 90x190 von Mk. 36.- an

Emil G. Widmaier, Bahnhofstrasse

Das „Calwer Tagblatt“  
können Sie jederzeit bestellen!

# RAUS

**10% Extra-Rabatt**  
auf alle der Mode nicht unterworfenen Artikel

## um jeden Preis!

Im **Saison-Ausverkauf** verkaufe ich  
Qualitätswaren zu **Spottpreisen**  
Meine Schaufenster sagen alles

**Scheu**  
CARL  
DAS HAUS DER STOFFE  
Westliche 15

Pforzheim